



„Nur Zuckerlen“

Entgegen dem **Work-Life-Balance-Trend** erachten gerade **55 Prozent** der **Südtiroler Arbeitnehmer** flexible Arbeitszeiten bei der Arbeitssuche als wichtig. Entscheidend ist die Höhe des Lohnes.



von Christian Frank

Der Arbeitsmarkt ist im Wandel, sowohl die öffentliche Hand als auch die Privatwirtschaft werben um Arbeitskräfte. Stefan Luther, Direktor des Amtes für Arbeitsmarktbeobachtung, warnt vor einem drastischen Arbeitskräftemangel. Die Bedürfnisse bei der Arbeitssuche scheinen immer mehr Richtung Flexibilität und zeitlicher Freiheit zu gehen, zumindest wird dieses Begehren insbesondere den jüngeren Generationen unterstellt und von Unternehmen prahlend in ihren Stellenausschreibungen proklamiert. Die Vier-Tage-Woche und die Verbesserung der sogenannten Work-Life-Balance werden inzwischen auch in Südtirol eifrig diskutiert. Eine kürzlich durchgeführte repräsentative Umfrage des Arbeitsinstituts AFI rückt die Bedürfnislage der Südtiroler Arbeitnehmer

jedoch in eine andere Richtung. Insgesamt wurden 500 Südtiroler zu den Faktoren befragt, welche Ihrem Empfinden nach entscheidend für die Arbeitswahl sind. Die ungeschlagene Priorität stellt dabei das feste Grundgehalt, also der Lohn, dar. 79 Prozent der Befragten messen diesem Faktor hohe Wichtigkeit bei. Für die Betreuerin der AFI-Umfrage, Maria Elena Iarossi, ist das keine sonderliche Überraschung: „Die hohen Lebenshaltungskosten und die schwindende Sparfähigkeit lassen wenig Spielraum für andere Überlegungen.“ Sehr wohl überraschend ist die Positionierung der flexiblen Arbeitszeiten, welche zusammen mit Benefits und nicht-monetären Lohn-elementen das Schlusslicht der Bedürfnisrangliste bilden. Für lediglich 55 Prozent der Be-

Jobsuche: Flexible Arbeitszeiten sind nicht ausschlaggebend

fragten stellen flexible Arbeitszeiten einen wichtigen Aspekt bei der Wahl des Arbeitsplatzes dar. Das



Stefan Perini

Arbeitsförderungsinstitut befürchtet, dass angesichts dieser Bewertung der Arbeitnehmer auf Flexibilität fokussierte Arbeitsanpassungen zu kurz greifen. Die Realität sehe nämlich anders aus, sagt AFI-Direktor Stefan Perini: „Es ist eher eine Illusion anzunehmen, dass Maßnahmen, die ausschließlich in diesem Bereich angesiedelt sind, als entscheidende Gamechanger bei der Wahl des Arbeitsplatzes fungieren. Benefits, wie das Sanipro-Programm, flexible Arbeitsgestaltungen wie Gleitzeiten und die Vier-Tage-Woche sind gut und wichtig, aber nur Zuckerlen.“